

# Bienen Kalender;

oder

wie sich ein Bienewirthe bey der  
Wartung der Bienen,  
nach jedem Monath  
zu verhalten habe.

Von

C. A. Kortum.

der Arzneygelahrtheit Doctor.



W E S E L,  
gedruckt und verlegt bey F. J. Köber.  
1776.

Apr. 215.

25.725.



## Vorrede.

**D**ieser Bienenkalender ist eigentlich ein Anhang zu einem vollständigen Bienenbuche, welches unter dem Titel:

**Grundsätze der Bienenzucht,**  
gleichfalls bey mir zu haben ist.  
Die hier angeführten Zahlen beziehen sich also auf diejenigen Stellen des gedachten Buchs, wo von denen hier gegebenen Regeln ein ausführlicher Unterricht und Beweis zu finden ist.  
Als ein Erinnerungsmittel dessen

---

sen, was man zu jeder Zeit in  
Ansehung der Bienen zu beob-  
ten und vorzunehmen hat, ist  
dieser Kalender hinlänglich; und  
darum habe ich ihn für diejenis-  
gen besonders abdrucken lassen,  
welche mit der Bienenzucht selbst  
bekannt sind und nur etwas ha-  
ben müssen, um das, was sie in  
jedem Monath für ihre Bienen  
zu thun haben, nicht zu verab-  
säumen, sich aber das größere  
Werk entweder nicht anschaffen  
können oder wollen.

Der Verleger.

Genz



## Jänner.

### Der Schlafmonath.

Ich nenne ihn so, weil die Bienen zu dieser Zeit im tiefsten Schläfe sind; in diesem sie auf keine Weise zu stören, muß des Wirths vorzüglichstes Augenmerk seyn. Man sehe hievon des 16ten Hauptstücks §. 4.

Man besehe oft die Stöcke rund herum, ob auch Spuren von Mäusen da sind. Siehe das 16 Hauptst. §. 4. und 6. Hauptst. §. 20.

Man schütze die Bienen vor den Wirkungen der Kälte, wenn etwa der Frost gar zu strenge wäre. Siehe 16. Hauptst. §. 6.

Man verhüte, daß die Bienen nicht zum Ausfluge gereizet werden, wenn etwa ein verführender Sonnenschein da wäre. Siehe 16tes Hauptstück.

\* 3

Man



Man forge, daß die Bienen gehörige Luft behalten. Die Stöcke müssen deswegen Luftlöcher haben. Sind diese etwa zugefroren, oder mit Schnee bedeckt; so müssen sie wieder geöffnet werden.

Unter den Bienenfeinden sind vorzüglich die Spechte und Meisen nebst den Ruchhäckern, und bey den Waldbienen der Marder in diesem Monath zu fürchten. Siehe 6tes Hauptstück S. 10. 11. 12. und 21.

Daß man in diesem Monath keine Bienenstöcke einkaufen, und von der Stelle bringen müsse, versteht sich von selbst.

## Horning.

### Der Zubereitungsmonath.

Es gelten hier noch die im vorigen Monath angeführten Regeln.

Der Wirth schoffet sich neue ledige Körbe und Stöcke an. Stroherne Stöcke sind die besten; man kann auch, statt des Strohes, Binsen nehmen, welche im Herbst abgeschnitten und getrocknet worden.

Wenn ein Frühlingstag einfällt, und drau-  
ßen

Wenn kein Schnee liegt, so mag man die Bienen wohl einmal herauslassen, damit sie sich von ihren Unreinigkeiten entledigen mögen, und also die Ruhr verhütet werde.

Die Bienen, welche etwa bey ihrem Ausfluge von Kälte übereilt, oder zu sehr mit Extremitäten angefüllet sind, daß sie wie todt niederfallen, bringet man durch die Wärme wieder zurecht. Siehe Hauptst. 8. §. 18.

Wenn am Ende des Monaths ein warmer Tag einfällt, so kann man wohl zum erstenmal reinigen, und besonders den Schimmel, welcher sich auf das Standbrett gesetzt hat, zerstöhren; dieses geschieht durch Unterlegung eines reinen Standbretts. Vom Reinigen handelt das 10 Hauptstück.

## März.

### Der Belebungsmonath.

Nun vergehet allgemach der Schlummer, und die Bienen fangen wieder an zu leben. Draußen sind schon für sie einige Nahrungsmittel. (Siehe erste Abtheilung, 1tes Hauptstück.) Man läset ihnen also Freiheit, indem man die Flügellöcher alge-



mach öffnet. Nur des Abends verwahrt man sie noch vor Kälte.

Die in Heu oder Hafer oder in die Erde vergrabenen Stöcke nimmt man heraus und stellet sie in die Hütte.

Auch bereitet der Wirth schon die leeren Stöcke, und leget sie in die freye Luft nachdem er sie vorher mit Stroh ausgefengelt hat. Siehe 3tes Hauptstück.

Vorzüglich ist dieser Monath zum Reinigen bestimmt. Siehe 10tes Hauptstück.

Ingleichen zum Einkauf der Bienen. Siehe 5tes Hauptstück.

Man forschet in den Stöcken nach, ob die Königin vorhanden sey. Ein gewisses Zeichen davon ist, wenn sich in den Waben Eyer befinden. Wo die Königin fehlet, hilft man zu seiner Zeit.

Man zeidelt auch in diesem Monath, oder vielmehr, man schneidet nur die schimmlichten vom Durchlauf beschmutzte, alten, sauren und zu sehr verengerten Waben weghütet sich aber sorgfältig, die schon angesetzte Brut zu verlesen. Siehe Hauptstück 15. §. 5.

Der Durchfall oder die Ruhr ist jetzt unter den Bienen eine grassirende Krankheit. Man hilft ihnen also. Siehe Hauptstück §. 9. bis 11.



Zuweilen stellen sich Räuber ein, die der Hunger dazu antreibt. Nöthig ist es also daß das Flugloch noch enge gehalten werde.

## April.

### Der Brutmonath.

Noch gelten viele der vorigen Regeln. Das Flugloch wird nach und nach immer mehr erweitert; doch auf die sich einfindenden Mäsker und Räuber wohl Acht gegeben.

Die Biene selbst hat jetzt ihren rechten Werth, es muß also bey allen Operationen die nöthige Vorsicht gebraucht werden, damit keine Biene beschädigt werde.

Die Haselstauden, Weide und Rübblume geben zwar jetzt hinlängliche Nahrung, dennoch ist es gut, jedem Stock um den dritten Abend eine Muschale voll Honig mit etwas Urin vermengt zu geben. Die Erfahrung lehret, daß dadurch die Bienen sehr ermuntert werden.

Die Bienen sind jetzt recht in der Brut; sie hohlen also vieles Wasser. Um ihnen diese Arbeit leicht zu machen, mache man einige Schritte weit von der Hütte, an einem



Ort der von der Sonne am längsten beschienen wird, eine kleine Grube, fülle sie bis auf die Hälfte mit Asche von Steinkohlen an (je älter die Asche ist, desto besser ist sie,) und hierauf schütte man täglich ein paarmal Wasser. Dieses Wasser nimmt von der Asche eine den Bienen angenehme Salzigkeit an.

Nicht weit von der Hütte pflanzt man in diesem Monath diejenigen Kräuter welche die Bienen lieben z. E. Thymian, Quendel, Melisse u. s. w.

## May

### Der Schwärmmonath.

Jetzt muß der Wirth vorzüglich seine Bienen oft besuchen, oder vielmehr von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags beständig Achtung geben; denn die Schwärmzeit ist da. Siehe Hauptstück 11. und 12.

Wer Ableger machen will, muß es ebenfalls in diesem Monath thun.

Auch muß auf die Räuber Acht gegeben werden. Siehe 7. Hauptstück

Unter

Unter den Bienenkrankheiten in diesem Monath ist besonders die Wuth zu rechnen. Siehe 8 Hauptstück S. 13.

## Junius.

### Der Honigmonath.

Noch währet das Schwärmen, ja es ist vor unsre Gegend eigentlich der rechte Schwärmmonath.

Da jezo die meisten Kräuter blühen, so ist dieser Monath mit recht der Honigmonath zu nennen. Die Blüthe der wilden Kastanie ist eine der ergiebigsten Honigquellen vor die Bienen. Der gemeine Mann sagt: Der Honig ist reif.

Wenn die brennenden Sonnenstrahlen zu stark auf die Hütte scheinen, so setzet man Schirme vor.

Die Bienenfeinde welche in diesem Monath furchtbar sind, sind die Spinnen, im gleichen die Frösche, man muß ihnen also  
den

den Aufenthalt bey, und in der Hütte nicht verstaten. Die Ameisen lassen sich jezo am besten in ihren Nestern vertilen.

## Julius.

### Der Nachschwarmmonath.

Die Nachschwärme kommen jezo; am vortheilhaftesten vor den Wirth ist es, sie durch untergesetzte Ringe zu verhüten, oder die Nachschwärme selbst zu vereinigen.

Die volle Honigstöcke trommelt man im Anfang dieses Monaths aus; Die Bienen ammeln alsdenn noch so viel Borrath in dem neuen Stock daß sie Zeheung genug vor den Winter haben. Siehe Hauptstück 15 § 8. Oder man giebt Untersätze. Siehe ebendasselbst §. 9.

Vor die Raubbienen nehme man sich besonders in Acht.

Die Stöcke, welche nicht bis 'auf das Standbrett gebauet haben, reinige man oft  
um

um die Maden zu verhüten. Volle Stöcke bedürfen des Reinigens nicht.

# August.

## Der Würgemonath.


Die Erwürgung der Thranenbienen wird nun von den Bienen vorgenommen, weil sie ihre Rolle ausgespielt haben und dem Stocke nichts mehr nütze sind. Der Wirth hilft mit todschlagen. Siehe Hauptstück 9. §. 22.

Weil die Hitze im Stock groß ist, so ver schafft man Luftlöcher, indem man Feders pühlen einsteckt, um sie zu mildern, und die Bienen gesund zu erhalten.

In diesem Monath kommen die Jungfernschwärme. Diese gedeihen selten.

Die Wespen und Hornissen imgleichen die Raubbienen, sind jetzt recht rege. Siehe Hauptstück, 6.

Seys



## September.

### Der Heidemonath.

Jetzt verschicket man die Stöcke welche ihr völliges Futter noch nicht haben. Siehe Hauptstück 14.

Die weisellose Stöcke heilet man. Siehe Hauptstück 9. §. 32 bis 36.

Wer zeidlen will thut es in diesem Monath. Siehe Hauptstück 15. §. 3. bis 5.

Ausser die Raubbienen, kommen in diesem Monath als Feinde, die Spechte und Mäusen vor. Siehe Hauptstück 6. §. 10. bis 11.

## October.

### Der Standmonath.

Die verschickte Stöcke werden von der Heide

Heide wiedergehohlet, und da hin gestellet wo sie den Winter hindurch stehen sollen.

Ueberhaupt bereitet die Biene so wohl sich selbst, als der Wirth die Stöcke auf dem Winter zu. Letzterer indem er das Flugloch nach und nach verengert, die Ritzen und Fugen verschmirt, denen dürftigen das Futter giebt u. s. w. Erstere aber indem sie sich nach und nach zu Ruhe giebt und auf einem Klumpen oben im Stock zusammenzieht.

## November.

### Der Ruhemonat.

Da die Bienen immer mehr und mehr ruhiger werden, so hat der Wirth nichts sonderliches mehr zu beobachten, außer, daß er die Mäuse von den Stöcken abhalte, auch wenn die Kälte zu streng ist, sie durch Schirme und Decken zu mildern suche.

De



## December.

### Der Schlummermonath.

Die Bienen sind jezo fast in einem leblosen Zustand, und je mehr die Mitte des Winters herannacht, desto tieffer wird ihr Schlaf.

Vor den Wirth gelten die Regeln welche im Januar vorgeschrieben sind.









